

Inserate  
werden pro Spalte oder deren Raum  
mit 50 Pf. für die erste Zeile, danach  
und in der Expedition, von unferner An-  
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angenommen.  
Klammern pro Zeile 40 Pf.  
Erstausgabe täglich  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch-  
aus halbjährlich 4 M., 50 Pf., dazumit  
wöchentlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,  
eincl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
S. B. Dr. H. Weg in Halle.

Nr. 79. Halle a. d. Saale, Freitag den 3. April 1885.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend den 4. April ausgegeben.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichs-Postanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangefordert angenommen.

### Die Expedition.

### Genie und Idee.

Das Fest des Reichstagslers überstrahlte über die Welt: es übertrahnte alle anderen Ereignisse des Tages, die ohnehin, wenigstens in unserm Vaterlande, sich durchweg in den gleichgültigen Mitbewegungen des öffentlichen Lebens bewegen. So wie durch die Welt ein noch kein deutscher Mann getrieben worden und lebte Carlhe noch, der geniale Dicht — er könnte ein merkwürdiges und reiches Kapitel seinem berühmten Werke über die Helbenverehrung hinzufügen. Unvergleichlich lebt in den Wältern der Erde, ihr höchstes und reinstes Selbst zu verkörpern in einer großen Menschengestalt; dieser Erbe ist im Grunde ein und dieselbe geblieben von jenen naiven Tagen, in denen noch im Allerbesten der geschichtlichen Wissenschaft der sinnliche Glaube spukte, daß große Männer die Geschicke „machen“ bis zu den erleuchteten Zeiten der Regel und Mäße, nach denen die „Ideen“ die allein treibenden Kräfte der menschlichen Entwicklung sein sollen. Die eine wie die andere dieser Vorstellungen hält keine ernsthaften Prüfung stand, aber dennoch ist es die eine wie die andere ohne weiteres zuzuerkennen; es sind beide Wahrheiten, die erst zusammen eine ganze Wahrheit ausmachen. Die Macht des Genies ist eben unentbehrlich und unübertrefflich, wie die Macht der Idee; Hand in Hand gehen und wirken sie das Reich der Weltgeschicke. Der Gehalt der deutschen Einheit, der ein Menschenalter hindurch in Millionen der besten deutschen Herzen lebte, war ein wogendes Nichts, ehe die rettende Hand eines großen Mannes ihn geschnitten; eben diese rettende Hand wäre ohnmächtig gewesen, wenn sie nicht in dem feuer- und schmerzgepöhten Gedanken den bildsamsten Stoff gefunden hätte.

Für die richtige Führung und Führung der menschlichen Geschicke ist es vor allem notwendig, jedem, dem Genie wie der Idee, stets ihr richtig bemessenes Theil zu geben. Und so will es uns als ein bedeutendes Zufall erscheinen, daß mitten in den noch immer fortwährenden Jubel des Bismarckfestes die feste der Karwoche mit ihrer erhabenen und stillen Gegenwart tritt. Wie man sich immer zu dem stillen Glauben stelle, ob man in Bezug des Erbes und Gottesohn oder nur das Zimmermannsfind von Nagarets erblickt, — in keinem Falle ist es die eigenartige Begabung seiner individuellen Persönlichkeit, sondern allein die Idee, welche in ihm und durch ihn Werten zerstört und Werten schuf. Der Glaube, den er mit seinem Blute besiegelte, erwies sich mächtiger, feigere, unüberwindlicher als alle geistige Kraft, welche sich seit Jahrtausenden diesem Glaube entgegenwarf. Groß und herrlich, wie die deutschen Geschicke sind — was bedeutet sie gegen die wunderliche Geschicke des Christenthums! Fern liegt es uns, einen Vergleich anzustellen zwischen den weltlichen und kirchlichen Festen dieser Woche;

jeder Versuch dazu wäre ein Hohn gegen die einen wie gegen die anderen. Aber der Gegensatz in den allgemeinen Formen tritt deutlich genug hervor und mahnt daran, über dem Zeitlichen so wenig des Ewigigen zu vergessen, wie man sonst wohl über dem Ewigigen das Zeitliche vergaß, über dem Genie so wenig die Idee zu verachten, wie man allzulange das Genie über der Idee verachtete. Glücklich das Volk, das hier ein weises Gleichmaß hält, wie die lebenden Deutschen sich glücklich schätzen dürfen, den Glanz und die Größe ihres Vaterlandes durch das harmonische Zusammenwirken von Genie und Idee erhalten zu haben.

### Politische Uebersicht.

Die Suezkanal-Kommission hat in einer am Mittwoch vorwöchentlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Subkommission, bestehend aus allen türkischen Mitgliedern, zu bilden. Letztere hat sich sofort konstituiert. Zum Präsidenten der Kommission, welche am Dienstag mit der Prüfung der vorliegenden Anträge beginnen wird, ist Barrore gewählt worden.

Die französische Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Freycinet ist mit der Bildung des neuen Cabinets noch beschäftigt. Dasselbe dürfte am Donnerstag zu Stande kommen. Wie es heißt, werde Freycinet das Portefeuille des Innern übernehmen und für das Ministerium des Aeußern einen Diplomaten wählen. Bis zur Stunde liegt aber noch nichts Bestimmtes vor. — In Bezug auf die Verhältnisse in Ostasien liegen die folgenden Telegramme vor:

\* Paris, 1. April. Eine Depesche des Generals Briere de la Rive aus Hanoi vom 31. März meldet: Nach dem letzten Besuche der Donglone am 30. März abends lebte Oberst Derbier den Rückzug an dem Wege nach Kep und Doanum in vollständiger Ordnung fort. General Briere wird sich persönlich an der zweiten Brigade begeben.

\* Paris, 1. April. Eine Transport-Liste von 5000 Mann nach Longking und 9 Schiffe gemeldet worden, die Einschiffung derselben soll bis zum 12. d. vollendet sein. — Ein Telegramm des Generals Briere de la Rive aus Hanoi vom 30. März mittheilt: Auf dem Wege nach Kep und Doanum ist ein Angriff seitens der Chinesen, bei Donglone am nachmittags 4 Uhr die chinesischen Vorposten in Sicht. Wir halten die Straße und den Hügel von Doanum fest. — Die Agence Havas meldet in einem Telegramm aus Hanoi vom heute früh 7 Uhr: Die Lage ist fortgesetzt eine ernste und schwierige, von Generalen vertrieben die chinesische Truppen, die stärker sind, als man bisher angenommen hatte, jucken die französische Militärgewalt abzuweisen. Der Hof von Peking scheint den Vordringen nicht fremd zu sein. General Regnier ist in Hue angekommen, sein Zustand ist ein befriedigender. Unter der Bevölkerung herrscht Aufregung. Die betrefft der in der Gegend von Luoyuan stehenden Brigade Chinesen vertrieben unangünstigen Gerüchte erlangen bis jetzt jeder Bestätigung.

\* Paris, 1. April. Das „Journal officiel“ enthält die Mittheilung, daß die Brigadegenerale Jomais und Munier nach Longking gelangt sind.

Zur wirksameren Förderung der auswärtigen französischen Handelsinteressen ist seitens des französischen Handelsministeriums die Bildung französischer Handelskammern im Auslande anregt und hat auch bereits

zahlreiche Erfolge aufzuweisen. In vielen Handels- und Industriezentren, wo eine französische Kolonie existirt, sind dergleichen Vereinigungen bereits konstituiert oder doch im Werden begriffen. Ihre Aufgabe liegt natürlich zunächst an Ort und Stelle, doch ist bereits eine organische Verbindung der Körperschaften mit dem pariser Handels-Ministerium in Aussicht genommen, deren Schwerpunkt in die Erstattung regelmäßiger Monatsberichte verlegt wird.

Bekanntlich leben Regierung und Volksvertretung in Dänemark seit langer Zeit in Konflikt. Dies unruhmliche Verhältniß ist auch jetzt wieder einmal an seinen unermüdlichen Früchten recht deutlich zu erkennen. Da es nicht gelungen ist, in der letzten Session der Legislativ-Assemblee Budgetgelei zu vereinbaren, so erließ der König gemäß dem Art. 25 des Grundgesetzes ein provisorisches Finanzgesetz und ermächtigte die Regierung, alle zur zweckmäßigen Führung der Staatsverwaltung erforderlichen Ausgaben vorzunehmen, das im Reichstage eingebrachte Budget jedoch nicht zu überschreiten. — Der Reichstag ist am Mittwoch mit einer Beschlußfassung des Königs geschlossen worden. Am Folleting wurde noch vor dem Verlesen der Proklamation eine Proklamation der Linken an das dänische Volk verlesen, die Linken verließ darauf den Sitzungssaal. Auch im Vortag verließ die Linken, als die Beschlußfassung verlesen wurde.

Die Nachricht, daß Omani Digma einen Parlamentsbesuch in das englische Lager geleitet habe, um sich nach dem Friedensbedingungen zu erkundigen, stellt sich als gänzlich unbegründet heraus. Dagegen wird aus Suakin vom 1. d. gemeldet: Die Kavallerie unternahm des Morgens eine Reconnoissance gegen Tamai und fand den Ort von einer zahlreichen feindlichen Streitmacht besetzt. Der allgemeine Vornarsch auf Tamai wird morgen bei Tagesanbruch beginnen. Die Truppen werden nachts in der Zarea aufbringen und den Marsch gegen Tamai Freitag morgen wieder aufnehmen.

Die „Times“ glaubt in der Reise der Königin von England nach dem Auslande in dem gegenwärtigen Zeitpunkt ein Angelegen für eine zu erwartende Verlobung mit Deutschland erblicken zu dürfen. — Die „Ballmal-Gazette“ hat Grund zu glauben, daß die Antwort der russischen Regierung auf die englischen Vorschläge vom 14. d. sehr zufriedenstellend sei. — In Irland acceptirt die „Times“ von England die vorgeschlagene Zone als Zone für das freie Geleit und stimmt im Prinzip zu, daß die Grenzlinien im Süden nicht über Kerry, Glask und Chamenheid und im Norden nicht über Schirpre und Saripaz gezogen werden solle.

In Rom wurde am Mittwoch ein Buchdrucker- Arbeiter und einer der Führer der massenhaften republikanischen Partei, Namens Feliz Albani, verhaftet. Geleitet wurde das Material einer geheimen Buchdruckerei, sowie 2500 Proklamationen mit der Aufschrift: „Allgemeine republikanische Alliance“, welche den in ganz Italien, namentlich in der Armee verbreitet werden, mit Beschlag belegt. Bei einer Hausdurchsuchung bei Albani wurden ferner Dokumente und Korrespondenzen beschlagnahmt, welche, wie berichtet wird, kompromittirende Natur sein sollen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Anscheinend handelt es sich um republikanische Propaganda in der Armee.

## Kunst und Künstler im Dienste des Christenthums.

### I. Ludwig Richter.

Wenn ich die Kunst Richters recht verstehe, so hat er, der Katholik, entweder mit Absicht nichts Konfessionelles, nichts Mystisches noch Symbolisches in seine Werke hineingebracht, oder er ist seiner Natur gefolgt, indem ihm ein seines Gefühl richtig gelehrt und das rein Menschliche in seinen religiösen Bildern zur Darstellung gebracht hat, wie es von Volke verstanden werden soll. Niemand hat Anstoß an seinen gemüthreichen Darstellungen genommen, und niemand hat auch an seinen warm gefühlvollen Werken, die das religiöse Familienleben betreffen, etwas auszuweisen gewußt, im Gegentheil, es hat ein protestantischer Pastor in evangelischen Vereinen über Richters Kunst geredet, hat sich sogar schriftstellerisch an seinen Sammlerinnen begeben, um sie mehr und immer mehr als sittliches Erziehungsmitel in Haus und Familie zu bringen. Wir dürfen überzeugt sein, daß es mehr protestantische als katholische Häuser gibt, in denen Richters Kunstwerke die Hände und Richter'sche Holzschneide die Gemüthsblöcke schmücken.

Richters Verdienst ist die Schöpfung des deutschen Kleinbürgerthums, wie wir ihn zum Theil noch selbst bis 1848 gekannt haben, aber es ist sein besonderes Verdienst — und da steht er über allen seinen Vorgängern und mitlebenden Künstlern — zuerst die heimische Natur uns aufgelassen zu haben; in Dorf und Stadt und in Flur und Wald; er besetzte das Haus und den Hof, die Gassen und den Bach, Zau und Mauer, Markttag und Schloß, Kapelle und Kirche! Ueberall, wo der Mensch die Natur zu seinen Lebensbedürfnissen umgeworft, hat Richter eine Welt der Schönheit entdeckt und sie und zugleich gemacht. Alle vorausgegangenen Zeiten und Künstler haben es nicht vermocht, die religiöse Welt des Familienlebens zu schildern wie Richter es gethan mit solch höchsten Wohlwollen und feinem Humor, der sich warm über seine Arbeiten ausbreitet. Unserer Dichter, wiewohl es ebenfalls, daß das deutsche Leben in dieser Sichtung unmit-

baren Verklärung mit der Natur sich am wohlthätigsten entfaltet, unsere Wälder hatten es bis dahin nicht beachtet. Wir finden dies in Richters Entdeckungsgang begründet.

Richters Vater war ein armer Kupferstecher, der sein Leben dieses festsitz durch Arbeiten für hiesiger Verleger, ihm wurde am 28. September 1808 sein dreizehntes und jüngstes Kind, Ludwig, geboren. Er erhielt er also von der Wiege an, und vom Vater erhielt er auch den ersten Zeichenunterricht. Als fünfzehnjähriger Knabe half er ihm schon beim Kupferstechen. Bei seinem Großvater, der ein wunderlicher Kauz war, Kupferbruder und Urmacher, und bei seiner Großmutter, die immer einen Kreis von alten erzählenden Frauen um sich hatte, erblühte ihm die ganze Wälderwelt, und bei den mütterlichen Großeltern hatte Ludwig Gelegenheit, die besperrte und besperrte Nachbarschaft im Krautladen lernen zu lernen. Dresden, die Heimat des deutschen Pöbels, muß in jener Zeit wirklich spießbürgerlich genug ausgesehen haben, und wir wissen auch, daß der junge Richter in seinen Schülerjahren mit seinen Freunden förmlich Jagd auf solche Originale machte. Wir finden sie so alle in seinen Illustrationen wieder, mit ihrer förmlichen Gemüthslichkeit, mit ihrem schraffirten Wesen, mit ihrer großen Gemüthsamkeit.

Dankenswerthem Schutzmantel hatte Richter seiner Armuth wegen nicht genossen, dennoch ist er als altes Kind ein Professor eine Herde der Kunstschule bis in sein hohes Alter gewesen — er mußte so dem Vater nachhelfen in Kupfer stechen feilen, abends aber studirte er um so lieber die Seite Ghibboni's, weil ihn dessen Figuren ergötzen, da sie denen so ähnlich sahen, die ihn immer umgaben. Der Unterricht an der Akademie war so spärlich wie die schäffische Hauptstadt, es war ein starrer, lebloser Formalismus, wie ein mitlebender Künstler sich ausrichtete. Dennoch hatte Richter den Lebenstagen Naturerlebnisse so viel zu verhandeln, daß er, kaum 18 Jahre alt, vom Fürsten nach Sachsen als Zeichner nach Weiza und Paris mitgenommen wurde, wo ihm natürlich eine neue Welt aufging. Trostlos muttet ihm die alte nach seiner Rückkehr wieder an. Ein glücklicher Stern leuchtete ihm aber, als der Kupferstecher Arnold, sein Talent erkennend, aus eignen Mitteln und ohne alle Verpfehlung ihm eine dreijährige Unterweisung desfalls einer Reise nach Italien sicherte.

1823 kam unser junger, bescheidener Freund in „einigen“ Rom an, mitten unter die gemüthlich gehende Gesellschaft junger deutscher Künstler, wo die Landshäuser Rod, Dehne, Julius Schnorr u. a., auch Dürfen, seinen Freundeskreis bildeten. Eine Wohnung seines Vaters, aber abgetrennt von der Schönheit und Persönlichkeit des Kindes, begann er nachher eine Reihe stoffreicher Landschaften, von denen er fast mehrere rarität. Man kann dreißig behaupten, daß diese Jugendarbeiten Richters den hochberühmten Dürfer-Landschaften des greisen Wälders Preller überbietet an die Seite zu stellen sind.

An den Winterabenden wurden römische Modelle gezeichnet, und im Sommer ging mit den Freunden ins „wundervolle“ Gebirge nach Albano, Tirol und Olevano, so nach Neapel und Neßlum, trotz der Räuberbanden, die die Gegend unsicher machten. 1826 war die Zeit für Italien abgelaufen und Richters Gehreit vollendet, die Eindrücke gesammelt, aus denen der junge Meister, wie aus einer unerschöpflich fließenden Quelle schöpfte. Aber nach Dresden zurückgekehrt kam er gar nicht mehr zu sich, da er noch immer in Rom zu sein glaubte; es fehlte ihm die römischer Kunstgenossen und mit ihnen die rechte Anregung zum Schaffen. In dem Künstlerbater Arnold und Herrn von Dezaud hatte er zwar Beschäftigung, für die er malte, und aus dieser Zeit sind gleichfalls manche schöne Arbeiten vorhanden. Inzwischen hatte er sich mehrere Bekanntschaften mit dem römischen Künstler Arnold und Herrn von Dezaud gemacht, die er 1828 als Lehrer an die mit der Porzellanfabrik verbundene Zeichenschule nach Weizen berufen wurde und sich in der römischen Gegend unbeschäftigt, und in der malerischen Stadt selbst neue künstlerische Eindrücke zu sich anzuhaufen, da lernte er die heimische Natur ihre Reize abgeben; in der schaffischen Schweiz erst fallen ihm die Schuppen von den Augen, dort erst kommt er zur vollen Einsicht der heimischen Schönheit und der Weise, die in ihr liegt; er fühlt den Baum geoben, der auf seiner Seele laitet, und es bringt unsern Künstler nun nichts mehr davon ab, unbedrückt der deutschen Natur, dem deutschen Volke sich zu widmen. Die in dieser Zeit entworfenen Arbeiten tragen alle das Gepräge der Natur, die ihn umgab, und es





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Leipzigstr. Nr. 3.

Louis Bauchwitz

Im früheren Salym'schen Geschäftslocal.

empfiehlt sein größtes Lager in

### Neuen Frühjahrstoffen

zur feineren Anfertigung nach Maß.

Zeitig mache auf meine fertigen Garderoben, worin das eleganteste und größte Lager am Platze, in compl. Rock- und Jaguet-Anzügen, Sommerüberzieher, Schwelows, Salonanzüge, Jaquettes, Jaguetmünder, Gummimäntel, Gummistoffmäntel (wasserdicht) ergehen aufmerksam.

Sämtliche Artikel werden unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders in nur eigener Werkstatt angefertigt.

Großes Lager in Knabenanzügen für jedes Alter.

Livréen jeder Art. Feinste Pariser Modelle halte stets zur gefälligen Ansicht.

Rein decantirtes Stofflager halte zum Ausschchnitt bestens empfohlen.

Den Herren Schneidermeistern gewähre extra Rabatt.

Gleichen, Markt 32.

Louis Bauchwitz.

Leipzigstr. 3.



Allein. Fabrikbetrieb.

## Franz Rickelt

Kleinschmieden.

---

Entoucas.

Baumwoll. sch. Röper à 75 à Pa. Pa. Satin, weiß, à 1,50 à Wolle, garant. echt, à 1,75 à Beste Seide, mit Kante, von 2 à an. ff. Pa. seiden Atlas à 3,50 à u. f. w.

Spitzenschirme.

Gren Feinen (wasserticht) à 1,75 à Pa. Wolle, breite Spitzen, à 2,25 à Seiden-Atlas, breite Spitzen, Pa. " " u. feid. Spitzen, à 4 à Pa. coulért (alle Farben) und gleichfarbige Spitzen, à 4 à u. f. w.

Futterschirme.

Seiden Atlas mit rein seiden Futter von 5 à an. Seid. Atlas farbig und farbig rein seid. Futter von 6 à an u. f. w.

Kindersonnenschirme

in farbiger Stoff von 40 à an. Pa. extra Muster mit Spitzen von 1 à an. Farbig seiden Atlas à 2 à (weiß, marin, geóant) u. f. w.

Touristenschirme,

gar. echtfarbig, von 1 à an. in seiden Stoffe von 4,50 à an u. f. w.

Phantasieschirme

von 5 à an.

Das Neueste in Glace-Seide

von 5 à an bis zu den wie bekannt hochgelegentesten Sachen. Schnelligster Versand nach auswärts. Von 15 Mk. an franco!



### Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin

von

## Kroppenstädt & Co. Nachfolger

Salle a. S., große Märkerstraße 5, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaaren. Complete Zimmereinrichtungen in Eiche, Nußbaum, Mahagoni und Birke zu billigsten Preisen. Verpackung und Transport franco.

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1. Osterfeiertag Abends 7 1/2 Uhr Grosses Extra-Concert.

Den 2. Osterfeiertag Abends 8 Uhr Ballmusik, Otto Feldmann.

wogu freundlich einladet H. Schaaf.

Ammeudorf.

„Goldener Adler“.

Den 2. Osterfeiertag Ballmusik.

Neuer d. Verzei-

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Neben b. Neu-

Ganze Kucheneinrichtungen jeder Größe.

Günstige Artikel für Haus und Küche.

Hochzeits-Geschenke

in reicher Auswahl empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Moritz König,

Rathhausgasse 9, Nähe der Poststraße.

Küche des Poststr.

Koch-, Dess-, Tisch- und Nachtgeschirr in gemauer und Emaille.

Neben der Poststr.

Neue Möbel.

Couchs, Secretäre, Vericovs, Kommoden, Schränke, Weißstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel etc. in Eiche, Nußbaum und Mahagoni verkauft zu sehr billigen Preisen

H. Ernst,

Tischlermeister, gr. Sandstr. 7, 1. kein Laden.

Pianos

in großer Auswahl, aus Braunschweig, Dresden, Berlin, Berlin etc., auf allen Anschaffungen mit den besten Preisen prämiert, empfiehlt zu billigsten Preisen unter langjähriger Garantie

H. Lüders, Instrumentenmacher, Barfüßergasse 10.

Pflaßendorf-Gollme.

2. Osterfeiertag Ball, wogu freundlich einladet Th. Zscheyge.

Rassnitz.

Montag, 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr an Ballmusik.

Dienstag, 3. Osterfeiertag, Concert und Ball, Anfang 7 1/2 Uhr. Es ladet freundlich ein L. Bieler.

Hohenthurm

Den 2. Osterfeiertag ladet zum Ball freundlich ein W. Weber.

Grüne Tanne bei Zöberitz.

Zum 2. Osterfeiertag Tanzmusik.

H. Henkel.

Herren- und Knaben-Hüte

in Filz, Stroh, Stoff, Seide, (nur beste deutsche Fabrikate) empfiehlt

Christian Voigt,

Schmerstraße 334.

Chap. mécaniques, Knock-about.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Schultornister, Schultaschen, Schiefertafeln, Diarien und Hefte,

sowie alle Schulartikel, Lehrbücher etc. in anerkannt guter Qualität empfiehlt

Heinrich Gundlach,

Buchbinderei und Papierhandlung, Breitestraße 32.

Roll- und Möbeltransport

wird gut und billig ausgeführt von Müller & Co., ff. Ulrichstr. 8.

Gehr. Herren u. Damenläden, Winter-Überzieher und ganze Modellen taufte Frau Gohmann, ff. Ulrichstr. 1b.

Cöllme.

Den 2. Osterfeiertag ladet zum Tanzmusik ein Fanger.

Neukirchen.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmitt. 3 Uhr ab Ballmusik.

C. Schatz.

Beesenstedt.

Am 2. Osterfeiertag von Nachmitt. 3 Uhr ab Tanzmusik, wogu freundlich einladet Hartmann.

Gottenz.

Montag den 6. April zum 2. Osterfeiertag Tanzmusik, wogu freundlich einladet L. Wolf.

Roth- und poröse Mauersteine sofort lieferbar bei August Mann, Schiffsale.



Freitag den 3. April trifft ein großer Transport Dänische Pferde bei mir ein.

Albert Weinstein,

Breschä Wierseburg.

Bruckdorf.

Sonntag den 1. Feiertag

Gelangconcert mit humoristischen Vorträgen

von der Gewerbevereins-Vierertafel zu Salle a. S. Der Feiertag ist für die Verunglückten in Coarbrüden bestimmt. Anfang 7 Uhr. Entree à Person 25 à Gewerbevereins-Mitglieder 20 à Es ladet erachtet ein der Vorstand.

Grosse, Gastwirth.

Restaurant L. Schönmann.

Bahnhofs-Restaurant Gröbers.

Sonntag den 1. Osterfeiertag Concert, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag den 2. Osterfeiertag Ball, Anfang 8 1/2 Uhr Nachmittags, wogu freundlich einladet F. Hoffmann.

Wiedersdorf.

Zum Ball den 2. Osterfeiertag ladet freundlich ein F. Barth.

Burg bei Heideburg.

Am 2. Osterfeiertag Ballmusik, wogu einladet Th. Barchard.

Schlettau bL.

Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik, wogu freundlich einladet Sammelmann.

Für den Inhabertheil verantwortlich H. König in Halle.

Expédition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.